

Geschichte 286 - Gecko13 - Nigeria/Deutschland

Die Liebe meines Lebens

Entschuldigt bitte, dass meine Geschichte etwas länger wird. Im letzten halben Jahr habe ich (49-Jahre alt) aber so viel erlebt, dass ich es nicht auf einer Seite unterbringen kann. Ich möchte das Niederschreiben auch dazu nutzen, etwas besser mit meinem Schmerz umzugehen, der im Moment geradezu unbeschreiblich ist.

Im Juli 2013 war ich mit einem Freund und Kollegen etwas Essen und Trinken. Irgendwann recht spät in der Nacht saßen wir in einem Taxi und fragten den Taxifahrer, wo noch etwas los sei. Ich saß hinten und habe den genauen Gesprächsverlauf nicht genau gehört. Es war dann so, dass wir vor einem Nachtclub hielten. Man mag es glauben oder nicht, aber zuvor habe ich ein ähnliches Etablissement noch nie besucht. Ich habe dann gedacht, jetzt bin ich schon mal hier, dann kann ich auch reingehen. Der Eintritt betrug 20,00 € und beinhaltete 2 Freigetränke. Nachdem wir diese Getränke getrunken hatten und einige Damen abgewiesen hatten, die fragten, ob sie auch etwas trinken dürften, wollten wir den Club eigentlich schon verlassen. Eigentlich schon beim Rausgehen kam sie dann auf mich zu. Sie war eine 27-jährige Nigerianerin mit dem Namen Naomi. Sie fragte mich auf Englisch nur, ob ich mit auf das Zimmer kommen wolle. Ich weiß bis heute nicht, welches Teufelchen mich ritt. Ich habe nur ja gesagt und bin mitgegangen. Aufgrund des genossenen Alkohols und der späten Stunde passierte nichts mehr. Nein, so kann man es nicht sagen. Es passierte etwas, was nicht hätte passieren dürfen. Sie schlief in meinen Armen ein und veränderte ihren Gesichtsausdruck in einem Maße, wie ich es noch nie erlebt hatte. Sie wirkte plötzlich so ruhig und hilfsbedürftig, dass ich nur noch das Gefühl hatte, ich müsse sie beschützen. Ich weiß, das hört sich unendlich kitschig an, aber genau so war es. Nach einer Stunde klopfte es an der Tür und ich wurde darauf hingewiesen, dass die Zeit um sei. Ich habe sie dann geweckt und sie entschuldigte sich dafür, dass sie eingeschlafen sei. Ich verließ dann das Zimmer, ging in den Barraum und setzte mich auf ein Sofa. Kurze Zeit später kam sie dann und setzte sich neben mich. Anschließend haben wir uns eine Stunde nur im Arm gehalten, bis ich den Club verließ.

Wie gesagt, ich hatte mit entsprechenden Etablissements keinerlei Erfahrung und habe die nächsten Tage nur überlegt, ob mein Erlebnis für einen solchen Club normal war. Ich konnte nur noch an Naomi denken, und ich musste mir eingestehen, dass ich mich in eine Prostituierte verliebt hatte. Am darauffolgenden Wochenende war ich wieder mit einem Freund unterwegs. Als dieser nach Hause gefahren war, bin ich alleine erneut in diesen Club gefahren. Ich wollte mir meine Illusionen nehmen und für mich feststellen, dass es dort tatsächlich nur um geschäftliche Dinge geht, also um käufliche Liebe. Dieser Schuss ging so richtig nach hinten los. Als ich den Club betrat, kam Naomi sofort lächelnd auf mich zu und sagte, dass sie sich sehr freue, mich zu sehen. An diesem Abend haben wir auch heimlich unsere

Handynummern ausgetauscht, was die Betreiberin des Clubs nicht sehen durfte, da private Kontakte zwischen Angestellten und Besuchern nicht geduldet werden. Sie erzählte mir auch, dass sie seit 10-Jahren in einem europäischen Nachbarland lebe und dort eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis besitze. Auf meine Nachfrage sagte sie auch, dass sie erst seit wenigen Wochen in Deutschland sei und zuvor noch nie als Prostituierte gearbeitet habe.

Als ich nach diesem Abend den Club verlassen hatte, war mir klar, dass ich mich nicht nur verliebt hatte, sondern dass es Gefühle waren, wie ich sie noch nie zuvor erlebt hatte. Ich konnte nur noch an Naomi denken. Ich begann alles über Nigeria zu lesen, was ich bekommen konnte. Ich lernte unter anderem, dass Nigeria ein Land ist, in dem 70-80 % der Menschen in extremer Armut leben.

An diesem Abend hatten wir auch verabredet, uns am darauffolgenden Montag außerhalb des Clubs zu treffen. Wir hatten einen konspirativen Ort vereinbart, an dem ich sie abholen sollte. Ich fuhr dann montags auch dorthin, Naomi kam aber nicht. Ich schrieb dann eine SMS, dass sie sich doch melden solle, was sie abends auch tat. Sie erzählte dann, dass sie nicht geglaubt habe, dass ich die Verabredung ernst gemeint habe. Wir verabredeten uns dann für den nächsten Donnerstag. Diesmal war sie am verabredeten Ort. Es war einfach nur wunderschön, sie außerhalb des Clubs zu sehen. Vom Auto bis zu meiner Wohnung liefen wir dann händchenhaltend und ich kam mir vor wie ein verliebter Teeny. Ich war so glücklich. Als wir in meiner Wohnung waren, nahm das Klischee dann seinen Lauf. Sie fragte, ob ich ihr helfen könne, einen „normalen“ Job zu finden. Außerdem erzählte sie mir, dass sie einen Sohn habe, der zwar in Europa geboren sei und die Staatsbürgerschaft des Landes habe, wo sie die letzten 10 Jahre gewohnt habe. Seit dem Frühjahr wohne er aber bei ihren Eltern in Nigeria. Es sei der schlimmste Fehler ihres Lebens gewesen, ihren Sohn bei ihren Eltern zu lassen. Daher müsse sie auch im September oder Oktober nach Nigeria fliegen, um ihn dort zu besuchen, da er im Oktober auch Geburtstag habe und 2 Jahre alt würde.

In der Folgezeit habe ich Naomi ständig SMS geschrieben, aus denen natürlich hervorging, dass ich mich in sie verliebt hatte. Mit der Begründung, dass ihre SMS-Funktion auf ihrem Handy defekt sei, bekam ich allenfalls ganz kurze Nachrichten. Später habe ich festgestellt, dass sie nicht schreiben konnte. Wir haben uns auch noch mehrmals im Club getroffen. Ich muss an dieser Stelle vielleicht sagen, dass sie mich nie gefragt hatte, ob ich ihr Geld geben könne. Allerdings habe ich sie meinerseits gefragt, ob sie wirklich ein Problem habe, das Geld für das Flugticket zusammen zu bekommen. Als sie dies bejahte, habe ich ihr gesagt, dass ich ihr helfen wolle, am Geburtstag ihres Kindes bei ihm zu sein und ihr 500,00 € versprochen.

Anlässlich meines vorletzten Besuchs im Club hatte ich einer Kollegin von Naomi gesagt, dass mir schon klar sei, dass es schon alleine aufgrund des Altersunterschiedes nie zu einer wirklichen Beziehung zwischen uns kommen würde.

Mir würde es aber reichen, wenn ich ihr ein wenig helfen könne. Nach diesem Besuch hatten wir ca. eine Woche keinen Kontakt mehr. Auf Anrufe oder SMS reagierte sie nicht. Sonntags abends rief sie dann an, weinte und sagte, dass ich endlich einmal wissen müsse, was ich wolle. Ich sagte ihr, auch weil zu diesem Zeitpunkt mein Englisch noch nicht wieder so gut war, dass es für ein ernsthaftes Telefongespräch reichte, dass ich noch einmal in den Club kommen wolle. Dies habe ich am darauffolgenden Dienstag auch gemacht. Sie kam dann nach einiger Zeit zu mir und sagte wieder unter Tränen, dass ich wissen müsse, was ich wolle. Auf meine Frage, was sie denn wolle, sagte sie, dass dies doch klar sei. Sie wolle mit mir und ihrem Sohn zusammenleben. Ich habe dann einfach spontan gesagt, dass wir es versuchen können. Sie meinte dann noch, dass sie jetzt kurzfristig nach Nigeria fliegen würde und zuvor aber noch zwei Tage bei mir verbringen möchte.

Am darauffolgenden Wochenende war sie dann bei mir. Wir waren zusammen essen, haben Bier getrunken und auch viel geredet. Meine Englischkenntnisse hatten sich tatsächlich in kürzester Zeit um ein Vielfaches verbessert. Wir haben uns unter anderem darüber unterhalten, wo ihr Sohn in den Kindergarten gehen könne und dass sie nach ihrer Rückkehr den Führerschein machen wolle. Irgendwann ist sie dann auf meinen Beinen eingeschlafen und ich habe mich zwei Stunden nicht mehr bewegt, damit sie nicht aufwacht. Es waren ein Abend und eine Nacht, die ich niemals in meinem Leben vergessen werde. Ich weiß, schon wieder Kitsch und das von einem Mann.

Am nächsten Morgen musste Naomi dann nochmal in den Club, um ihre Sachen zu holen. Da ja keiner sehen durfte, dass sie von einem Mann gebracht wird, habe ich sie zu einem Taxistand gefahren. Als sie im Taxi saß und nochmal einmal winkte, wusste ich irgendwie, dass ich sie zum letzten Mal in meinem Leben gesehen hatte.

Sie fuhr dann am gleichen Tag mit dem Zug in eine etwa 100 km entfernte Stadt, wo sie tatsächlich oder angeblich bei ihrem Bruder wohnte, wenn sie nicht im Club arbeitete. Wir haben in diesen Tagen täglich miteinander telefoniert. Drei Tage später fuhr sie dann mit einem Fernreisebus in das europäische Nachbarland, wo sie nach ihrer Aussage die letzten 10 Jahre gelebt hatte. Von dort erreichte mich dann der Anruf, der mich erstmals zum Grübeln brachte. Der Flugpreis sei doch höher als gedacht und ich müsse ihr helfen. Sie bat mich um 600,00 €. Da ich mir vorgenommen hatte, nicht auf Geldbitten einzugehen, habe ich ihr gesagt, dass ich derzeit eine solche Summe nicht aufbringen könne.

Wir haben dann trotzdem noch häufiger telefoniert, bis sie dann am Freitag, den 13.09.2013 nach Lagos/Nigeria mit einem One-Way-Ticket geflogen ist. An diesem Tag habe ich nur wie auf heißen Kohlen gesessen. Im Internet hatte ich zum Beispiel einen Bericht gefunden, dass der Bus, mit dem sie vom Flughafen in ihre 250 km entfernte Heimatstadt fahren musste, im Jahre 2011 überfallen worden sei. Alle Fahrgäste hätten sich vor den Bus legen müssen und der Busfahrer sei gezwungen

worden, darüber zu fahren. Ich hatte solche Angst, dass der Liebe meines Lebens etwas passieren könne.

Am Mittwoch, den 18.09.2013 rief sie dann endlich an und sagte, dass sie gut angekommen sei. Ich konnte dann auch mit ihrem Sohn telefonieren. Es gab ihn also wirklich. Auch bei späteren Telefonaten habe ich meist auch mit ihm telefoniert. Da ich im Büro war, habe ich gesagt, dass ich abends zurückrufen würde. Sie sagte, dass dies kein Problem sei, aber wahrscheinlich zunächst ihre Mutter am Telefon sei. Ab diesem Abend habe ich dann mehrere Tage versucht, sie zu erreichen. Es waren immer andere Menschen am Telefon, die mich entweder nicht verstanden haben oder mich nicht verstehen wollten. Samstags rief sie dann mit einer anderen Telefonnummer an, wobei ich allerdings wenig verstanden habe, da die Verbindung sehr schlecht war und mehrfach abbrach. Ich habe ihr gesagt, dass ich ihren und den Rückflug ihres Sohnes bezahlen würde. Hierauf ging sie aber nicht ein. Wie einigten uns darauf, dass sie mich erneut anrufen solle und ich dann zurückrufen würde. Sie rief dann aber nicht an und ich erreichte sie erst eine Woche später. Ich sagte ihr, dass ich in dieser Situation, nicht zu wissen wie es ihr gehe, nicht leben könne. Sie schrie mich nur an und sagte, dass ich blöd sei, sie nie wieder anrufen und mein Leben leben solle.

Nun begann mein erstes Martyrium. Ich wusste nicht, warum sie so reagiert hatte. Auf Anrufe reagierte sie nicht. Ende Oktober habe ich ihr dann eine SMS geschickt und unter anderem geschrieben, dass ich sie nicht vergessen könne. Einige Tage später klingelte morgens mein Handy und ich sah, dass es eine Nummer aus Nigeria war. Ich habe sie dann zurückgerufen und wir vereinbarten, dass ich sie abends nach Rückkehr aus dem Büro erneut anrufen würde. Wir haben dann abends mehr als eine Stunde miteinander telefoniert. Sie sagte, dass der Grund für ihre schroffe Reaktion beim vorherigen Telefonat ihr Eindruck gewesen sei, dass ich die Beziehung beenden wolle. Wir waren uns einig, dass sie bald zurückkommen und endlich wieder bei mir sein wolle. Es gäbe aber noch ein kleines Problem dahingehend, dass der Reisepass ihres Sohnes verloren gegangen sei. Darum müsse sie sich jetzt kümmern. Am Ende des Gesprächs fragte sie dann auch, ob ich ihr ein wenig Geld schicken könne, da sie und ihr Sohn nichts zu essen hätten. Ohne zu überlegen, weil ich ja einfach unendlich glücklich war, dass wir wieder Kontakt hatten, habe ich ihr zugesagt, 300,00 € zu schicken. Ca. eine Woche sprachen wir erneut über den verloren gegangenen Reisepass. Nach Auskunft der für ihren Sohn zuständigen Botschaft in Abuja sollte die Neuausstellung ca. 450,00 € kosten. Die Summe kam mir zwar sehr hoch vor, allerdings hatte ich auf einer Seite des deutschen Auswärtigen Amtes den Hinweis gefunden, dass bei einer Neuausstellung eines deutschen Reisepasses bei einer deutschen Auslandsvertretung ein Aufschlag von 300% - 500% erhoben werde. Ich überwies ihr dann erneut per Western Union eine Summe von 500,00 €. Am nächsten Tag ist Naomi dann nach eigenen Angaben nach Abuja gefahren, um den Reisepass zu beantragen. 2 Tage rief sie mich dann morgens um fünf Uhr an. Jetzt sei ihre Oma gestorben. Die Beerdigung koste 10.000 € und sie fragte, ob ich mich daran beteiligen könne. Dies habe ich abgelehnt, da ich

doch mit Oma nichts zu tun hätte. Am nächsten Tag fragte sie dann nochmal, ob ich zumindest ein wenig beisteuern könne. Auf mein Angebot, erneut 300,00 € zu überweisen ging sie allerdings mit keinem Wort ein. Einige Tage später entschuldigte sie sich dann für ihr Ansinnen mit dem Hinweis, dass es eine Idee ihrer Eltern gewesen sei, mich diesbezüglich zu fragen.

Es vergingen dann ca. zwei Wochen ohne weitere Bitten um Geld. Wir telefonierten fast täglich miteinander und sie sagte fast jedes Mal, dass sie froh sei, wenn der Reisepass ihres Sohnes fertig sei und sie endlich aus Nigeria weg könne. Sie vermisse mich so sehr und möchte endlich wieder bei mir sein. In dieser Zeit hatte ich bereits einen Termin bei der örtlichen Ausländerbehörde, um zu klären, wie Naomi eine Aufenthaltserlaubnis für Deutschland erlangen könne. Die dortige Bearbeiterin stellte mir in Aussicht, dass wir sicherlich eine Lösung finden würden. Mittlerweile hatte ich auch schon einen Job für Naomi gefunden.

Irgendwann kam dann doch wieder die Frage, ob ich nochmal ein wenig Geld schicken könne, da wieder kein Essen vorhanden sei. Ich sagte o.k., ich könne noch einmal 300,00 € schicken, was ich auch tat.

Ich wunderte mich dann darüber, dass sie nicht wie bei anderen Gelegenheiten anrief, um zu sagen, dass sie das Geld abgeholt hatte. Ich konnte aber auf der Internetseite von Western Union sehen, dass das Geld gleich freitags abgeholt worden war. Nach vielen vergeblichen Versuchen konnte ich Naomi dann erst wieder montags erreichen. Ich konnte zuerst kein Wort verstehen, weil sie total hysterisch klang und nur weinte. Es war dann angeblich so, dass sie nach dem Abholen des Geldes überfallen worden sei und ihr Sohn sich dabei den Arm gebrochen habe. Sie sei jetzt seit Samstag im Krankenhaus und müsse die Rechnung zahlen. Sie gab mir dann auch einen – wie ich jetzt sagen muss – wohl vermeintlichen Arzt, der den Sachverhalt bestätigte. Also überwies ich erneut 330,00 €. 2 Tage später wurden wieder 440,00 € fällig, weil ihr Sohn nun in einem anderen Krankenhaus operiert werden müsse. Bezüglich dieser Summe hatte ich mir zunächst einmal Bedenkzeit auserbeten. Wir haben hierzu mehrfach telefoniert. Ich hatte dann z.B. eine weinende und verzweifelte Frau am Telefon und im Hintergrund hörte man ein Kind vor Schmerzen schreien. Sie sagte auch, dass sie niemals mehr nach Nigeria fliegen wolle und mit diesem Land nach ihrer Rückkehr ganz abschließen wolle. Nachdem ich erneut – diesmal mit einem anderen Arzt – gesprochen hatte, überwies ich auch diese Summe, die sie allerdings zunächst nicht abholte. Einige Tage später, an einem Samstag, den ich auf einer Geburtstagsfeier verbrachte, rief sie dann erneut an und teilte wieder voller Verzweiflung mit, dass sie mit den Röntgenaufnahmen in der Klinik gewesen sei, wo die Operation Montags hätte stattfinden sollen. Auch dort könne man nun die schwierige Operation nicht durchführen. Ihr Sohn müsse jetzt in einer Spezialklinik in Lagos operiert werden. Dies würde nach Auskunft der dortigen Ärzte nun weitere 1000,00 € kosten. Der Zug war nun abgefahren, ich konnte nicht mehr abspringen. Also überwies ich auch diese Summe. Als ich ihr mitteilte, dass

auch dieses Geld nun in Nigeria sei, ähnelte ihre Reaktion fast einem psychischen Zusammenbruch. Sie weinte nur noch und floss vor Dankbarkeit geradezu über.

Nun ging es also vermeintlich mit Sohn und einer Freundin nach Lagos. Ich hatte sogar darum gebeten, dass sie dort nicht alleine hinfahren solle. Die wohl vermeintliche Operation fand an einem Donnerstag statt. Gleich morgens rief sie mich auch an um zu sagen, dass alles gut verlaufen sei.

Ungefähr zeitgleich zu dem Überfall entwickelte sich bei Naomi ein Husten, der über zwei Wochen hinweg immer stärker wurde. Es kam soweit, dass ich sie bei den letzten Telefonaten kaum noch verstehen konnte. Ich hatte sogar wahnsinnige Angst, dass sie sterben könnte. Ich hatte mich aus diesem Grund bereits an die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ und an das Deutsche Konsulat in Lagos gewandt. Bei dem vermeintlichen Klinikaufenthalt in Lagos habe ich sie dann geradezu überredet, sich auch untersuchen zu lassen. Die Diagnose lautete auf Malaria. Auch diese Behandlungskosten in Höhe von 330,00 € habe ich natürlich wieder überwiesen. Diese Summe wurde natürlich auch sofort abgeholt, weil dies ja für Naomi's Behandlung notwendig war. Obwohl ich natürlich die ganze Zeit Zweifel hatte, was Wahrheit und Dichtung war, ergab sich nun die Gelegenheit, die Sache ein wenig zu verifizieren. Ich habe bei Western Union angerufen und gefragt, in welcher Stadt dieses Geld abgeholt worden sei. Leider nicht in Lagos, wo sich Naomi ja angeblich gerade befand, sondern in ihrer Heimatstadt, was eine 4-5 stündige Busfahrt bedeutet hätte.

Es war der 21.12.2013 und ich wusste kurz vor Weihnachten, dass mein großer Traum nun wohl endgültig geplatzt war. Ich habe mich dann allerdings dazu entschieden, zunächst nichts zu sagen. Ich wollte einfach wissen, was als nächstes passiert. Ich hatte auch noch die Hoffnung, dass es irgendwie für alles eine Erklärung geben könnte. Wir telefonierten fast täglich miteinander. Heiligabend rief mich Naomi beispielsweise noch nachts an, um mir frohe Weihnachten zu wünschen und mir zu sagen, dass sie so sehr hoffe, dass wir im nächsten Jahr zusammen das Fest verbringen können. Es kam dann auch noch einmal die Bitte, 50,00 € für Essen zu überweisen. Aufgrund der bereits gezahlten Summen fand ich diese Bitte fast lächerlich. Anfang des Jahres war dann angeblich der Reisepass ihres Sohnes fertig. Die Botschaft habe angerufen und mitgeteilt, dass der Pass abholbereit sei. Da dies das letzte Hindernis war, habe ich nochmals 200,00 € für Fahrtkosten und Hotelunterbringung überwiesen. Ich hatte im Internet nachgeschaut und festgestellt, dass dies durchaus eine realistische Summe bedeutete. Während dieses Telefonates habe ich sie auch auf die Ungereimtheiten hinsichtlich der Geldabholung in Lagos angesprochen. Sie äußerte, dass es sich um einen Fehler bei Western Union handeln müsse, was ich hingenommen habe. Sie sagte dann auch noch, dass ich ihr wohl nicht mehr alles glauben würde. Vielleicht sei es besser, wenn wir erst wieder telefonieren würden, wenn sie zurück in Europa sei. Da es mir mittlerweile egal war, was tatsächlich passiert war, habe ich gesagt, dass ich ihr alles glaube. Mir ging es

nur noch darum, sie nicht zu verlieren. Sie bereitete aber wohl schon ihren Rückzug aus meinem Leben vor.

Jetzt fehlte dann nur noch das Rückflugticket für Naomi's Sohn. In der Zwischenzeit hatte sich nämlich herausgestellt, dass sie für sich zusammen mit dem Hinflug für den Rückflug ein flexibles Ticket ohne genauen Termin gebucht hatte.

Auf meine Frage, was dieses Ticket kosten würde, meinte sie, dass sie, um dies zu erfahren, nach Lagos zum Flughafen fahren müsse. Es sei aber bestimmt deutlich günstiger als eine Buchung in Europa. Ich sagte ihr dann, dass sie doch bei der Fluggesellschaft anrufen könne. Sie erwiderte, dass sie keine Telefonnummer habe. Ich sagte, dass ich im Internet nachschauen könne und ihr die Nummer dann schicken könne, was ich auch gemacht habe. Nach zwei Tagen sagte sie dann, dass sie dort niemand erreicht habe. Mittlerweile hatte ich aber schon bei der Fluggesellschaft in Lagos angerufen. Man sagte mir, dass der Flug ca. 740,00 € kosten würde, was dem üblichen Internetpreis entsprach. Ich sagte ihr dies bei unserem nächsten Telefonat und bot an, einen Freund zu fragen, ob er mir 1000,00 € leihen könne. Ich hatte dann den Plan, ihr zu sagen, dass mein Freund mir das Geld leihen würde, er aber Nachweise brauche, dass das was bisher passiert sei, auch wahr sei. Dies habe ich ihr aber nicht gesagt. Sie sagte dann, dass sie nicht wolle, dass ich mir Geld leihe. Ich hätte ihr schon so viel Geld gegeben und auch sonst so viel für sie getan. Es könne nicht sein, dass ich in Deutschland sei und mir nur Gedanken über sie und ihren Sohn mache. Am Ende würde ich dann noch Streit mit meinem Freund bekommen, was unsere Beziehung belasten würde, wenn sie dann wieder in Deutschland sei.

Am Donnerstag, den 16.01.2014 telefonierte wir dann das letzte Mal miteinander. Naomi sagte, dass sie einen Bekannten habe, der in Lagos in einem Konsulat arbeite. Dieser wolle am Flughafen vorbei fahren und dort fragen, ob es Resttickets zu günstigeren Preisen gebe. Er könne ihr vielleicht auch etwas Geld leihen. Am darauffolgenden Montag erwarte sie eine Nachricht von ihm. Ich sagte daraufhin, dass ich den Montag dann abwarten würde und erst anschließend meinen Freund wegen der Geldleihe an mich ansprechen würde. Naomi äußerte auch, dass wir nicht mehr so oft telefonieren könnten, da ihre Freundin, der angeblich das Handy gehörte, nicht mehr so oft zu ihr kommen wolle, da ihr der Weg zu weit sei. Wir verabredeten, dass sie mir aber auf jeden Fall mitteilen würde, was das Ergebnis ihres Gesprächs mit ihrem Bekannten ergeben hatte. Ich habe ihr als Ergebnis dieses Telefonats auch nochmal 60,00 € geschickt, da wieder nichts zu essen da war. Der letzte Satz, den ich an diesem Tag und wohl auch für den Rest meines Lebens von Naomi gehört habe, lautete: „Ich vermisse dich auch und wir telefonieren später“.

Nun begann mein zweites Martyrium. Nach diesem Donnerstag habe ich, wie auch in den Wochen zuvor, häufig versucht Naomi zu erreichen. Vorher war es so, dass sie entweder ans Handy ging, weil ihre Freundin gerade bei ihr war oder sie rief zurück, weil ihre Freundin ihr das Handy gebracht hatte, da diese gesehen hatte, dass ein

Anruf von mir erfolgt war. Diesmal war alles anders. Weder ging Naomi ans Handy, noch rief sie zurück, obwohl die Leitung zunächst noch erreichbar war. Ich habe dann eine Vielzahl von Nachrichten geschickt, die mit Sicherheit auch angekommen sind. Hier ein kleiner Auszug:

„Hallo Liebe meines Lebens. Ich vermisse Dich so sehr. Aber das habe ich ja schon oft gesagt. In den letzten Tagen habe ich im Internet viele Filme über deine Heimat gesehen. Ich wünsche mir so sehr, dass ich irgendwann gemeinsam mit dir und deinem Sohn einmal sehe, wo du geboren bist und gelebt hast. Außerdem möchte ich dir mein Land zeigen, wo du und dein Sohn glücklich werden könnt, wenn du das willst. Ich hoffe so sehr, dass Du das willst.“

„Wenn Du mich ein wenig magst, sage mir bitte, was los ist. Ich liebe dich mehr als ich sagen kann. Nicht die Vergangenheit, sondern nur die Gegenwart und die Zukunft sind wichtig“.

„Hallo meine Liebe, ich habe mich gerade mit meinem Freund getroffen. Er würde mir das Geld für das Ticket leihen.“

Dies ist tatsächlich nur ein Auszug von vielen Nachrichten, die ich in einer Woche, ohne eine Antwort zu bekommen, geschickt habe. Nach einer Woche war die Handynummer dann nicht mehr erreichbar.

Gerade wenn ich jetzt die Seiten lese, auf denen ich die Geldtransfers beschrieben habe, kann ich mittlerweile selber feststellen, dass ich früher hätte anfangen sollen, Naomi und auch mir selbst mehr Fragen zu stellen.

Apropos Fragen! Dies ist jetzt genau eines meiner großen Probleme. Es sind so viele Fragen offen geblieben, die wohl nie beantwortet werden. War von Anfang alles gelogen oder war zumindest ein Teil wahr? Hatte Naomi von Anfang an vor, in Nigeria zu bleiben, um von dort an mein Geld zu kommen? Oder war dies eine Entwicklung, die sich irgendwann ergab? Habe ich vielleicht mit meinem Verhalten dazu beigetragen? Warum hat Naomi die Chance nicht wahrgenommen, auch noch die letzten 1000,00 € für das Ticket zu bekommen?

Für mich stellt sich die Situation so dar, dass mir das Geld egal ist. Ich würde Naomi alles verzeihen, was passiert ist. Sie ist noch immer die Liebe meines Lebens und ich werde das letzte halbe Jahr niemals vergessen. Ich weiß auch noch nicht, wie ich damit abschließen soll. Vielleicht heilt die Zeit ja wirklich alle Wunden.